



MILCH BÜECHLI

**Zeitschrift
für die
falschsexuelle
Jugend**

#6
Dezember 2013

Gratis
Solidaritätspreis 2.-
im Abo 20.- pro Jahr

GRENZWERTE

BUCHHANDLUNGEN

Arcados
Schwule Literatur
Rheingasse 67
4058 Basel
www.arcados.ch

queerbooks.ch
powered by Buchhandlung Weyermann
Herrengasse 30
3011 Bern

BARS

Louis Tropic Bar
Zürcherstrasse 21
5210 Windisch
www.tropicbar.ch

Pride Bar, Olten
Klarastrasse 1
4600 Olten
www.pridebar.ch

UnvermeidBAR
Rathausgasse 22
5400 Baden
www.palino.ch/unvermeidbar

AIDS-HILFE

Checkpoint Zürich
Konradstrasse 1
8005 Zürich
www.checkpoint-zh.ch

JUGENDARBEIT

Jugendhaus Biel-Benken
Fraumattenstrasse 21
4105 Biel-Benken
www.jugibb.ch

Jugendarbeit Lotten
Dorfstrasse 13
5102 Ruppertswil
Beratungsstelle Mi 16-19 Uhr
www.jugendarbeit-lotten.ch

Jugendkulturhaus Flösserplatz
Flösserstrasse 7
5000 Aarau
www.floesserplatz.ch

InTeam Basel
Dornacherstrasse 101
4053 Basel
www.inteam-basel.ch

SCHULEN

Gymnasium Hofwil, Münchenbuchsee
Bibliothek, Hofwilstrasse 51
3053 Münchenbuchsee
www.gymhofwil.ch

Schulsozialarbeit Willisau
Schlossfeldstrasse 1
6130 Willisau
www.schule-willisau.ch/?Schulsozialarbeit

Bezirksschulen Küssnacht
Schulsozialarbeit
Kinder/Jugend- und Elternberatung
Schulhaus Ebnet 1
6403 Küssnacht am Rigi
www.bskuessnacht.ch

Hier überall findest du das Milchbüechli!

Im Abo unter www.mibuli.ch/abo
und garantiert bei unseren Freund_innen.

Möchtest du mit deiner Bar, deinem Club, deiner Praxis oder deiner Beratungsstelle auch hier stehen und das Milchbüechli zusätzlich unterstützen? Dann werde unser_e Freund_in via www.mibuli.ch/freund_innen oder per Mail an info@mibuli.ch

Milchbüechli
Zeitschrift für
die falschsexuelle Jugend

www.mibuli.ch
redaktion@mibuli.ch
ISSN 2296-3251
Heft Nr. 6
November 2013

Herausgeber

Verein queere Jugendplattform
CH-3000 Bern
verein@mibuli.ch

Auflage

4'000

Druck

AZ Print Aarau

Mitarbeit an dieser Ausgabe

Florian Vock (Chefredaktor)
Roman Heggli (Chef vom Dienst)
Ledwina Siegrist (Texte)
Reikon Devour (Bilder)
Tina B. Zimmermann und This Fetzter (Lektorat)
Marco Cristuzzi (Layout)
Juri Fischer (Gruppen und Kalender)
Ruben Ott und Nadja Crosina (Finanzen)
Alex Aronsky, Dominic Hartmann
Ben Thormann, Nadia Bachmann
Helen Ramseier, Alessandro Suter
Anna Riva, Lee Harrison, Florian Wicki
Nathi Jufer, Julien Sentieiro
Jordi Ricciardi, Laura Eigenmann

Nächste Ausgabe
März 2014

WIR SUCHEN DICH!

Fotograf_in

Du möchtest Fotos schiessen? Schick uns deine Bilder
oder melde dich bei uns: redaktion@mibuli.ch

Schreiberling

Du hast eine tolle Idee für einen Text? Möchtest
eine spannende Person portraitieren?
redaktion@mibuli.ch

Milchbüechler_in

Du kannst unsere Heftli auflegen
in deiner Lieblingsbar oder deiner Schule?
info@mibuli.ch

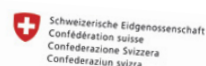
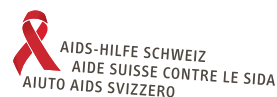
Veranstalter_in

Du hast einen Termin, eine Jugendgruppe
oder eine tolle Party?
kalender@mibuli.ch

Abonnt_in

Du willst für Fr. 20.- Abonnt_in werden?
www.mibuli.ch/abo

Mit freundlicher Unterstützung von



Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Sozialversicherungen BSV

Nr.

FRONTCOVER Marko (21) aus Bern **FOTOGRAF** Reikon Devour (27) aus Solothurn, [hysteriadogma.tumblr.com](https://www.tumblr.com/hysteriadogma)
BACKCOVER Alex Aronsky (23) aus Basel

**Im Milchbüechli berichten wir
selbstbewusst, sexy, kritisch und
unterhaltsam von Menschen,
Debatten und Dingen, die wir
lieben und die uns inspirieren.
Mit mehr Praxis als Theorie
und mehr Sex als Zensur.**

Das Milchbüechli-All-Star-Team lädt dich zu einer sechsten
Runde grübeln und lachen ein. Wir gehen der Frage
nach, wie die amerikanische Hip-Hop-Szene queer
wurde. Schauen uns „Blurred lines“ von Robin Thicke
an. Berichten über Stuten und Hengste beim
Menschensex. Und wir kämpfen weiter gegen
die trans- und homophobe Gesellschaftsordnung:
mit einem Bericht über den Tod des
türkischen Transaktivisten Ali Arıkan.

Viel Spass!



Menschen auf einem Sofa



Alessandro Suter (21), Basel
Student soziale Arbeit
alessandro.suter@gmx.net

Jay Z stellt sich hinter das Heiraten von Homosexuellen in den USA, 50 Cent hat sich von seinen schwulenfeindlichen Äusserungen distanziert und Macklemore singt über das Recht auf gleichgeschlechtliche Liebe: Die amerikanische Hip-Hop-Szene hat in kurzer Zeit die Abkehr von homophoben Lyrics und antischwulem und -lesbischem Lifestyle vollzogen. Was sind die Gründe? Geldmacherei oder Revolution? Und: Wird es den Hip-Hop langfristig verändern? Eine kleine Analyse.

Die Gründe für diesen Paradigmenwechsel sind vielfältig und nicht ganz durchsichtig: Kann mensch noch Pussyboys und Fags in den Songs bashen, während sich der erste schwarze Präsident für die Homoehe ausspricht? Kann mensch es sich leisten, Hasstiraden zu predigen, während andere die lesbischen und schwulen Hip-Hop-Hörer_innen als rentable Fangemeinde erkannt haben? Oder geht es darum, einen Imageschaden zu vermeiden, selbst wenn mensch sich als Rapper mit Gold-Fangs und einem Hummer Truck voller knapp bekleideter Blondinen nicht irgendwie zur Gay Agenda positioniert und äussert? Ist alles nur ein Trend? Sind schwule, lesbische oder queere Hip-Hop-Hörer_innen lauter und sichtbarer geworden? Oder traut sich das Genre – ursprünglich in den 70ern als Musik der schwarzen, arbeitslosen Jugend in der South Bronx gegründet – erst jetzt an andere gesellschaftlich relevante Themen wie sexuelle Orientierung und Gender? Oder speziell an das Thema Homosexualität unter Afroamerikanern, welche – oft von der Kirche beeinflusst – noch heute vermehrt mit Homophobie und Tabuisierung konfrontiert werden?

Dieser Wandel der Hip-Hop-Szene ermöglichte einigen bereits bekannten Musiker_innen wie zum Beispiel Azealia Banks und Frank Ocean ihr Coming-out. Beide übrigens bisexuell. Musikblogs und -zeitschriften widmen ihre Seiten dem neuen „Homo Pop Movement“ und Rapper Murs küsst in einem Musikvideo einen anderen Mann. Wird

dies die Welt verändern? Jede_r Rapper_in macht plötzlich ein Statement. Rapper A\$AP Rocky zum Beispiel meinte in einem Interview mit einem amerikanischen Musikblog, dass die Hip-Hop-Szene keine Zukunft habe, falls ihre Community wieder Homophobie propagiere. „Die Zukunft des Hip-Hop ist nur gesichert, wenn Rapper_innen aufhören „close-minded“ zu sein und andere Menschen zu diskriminieren“.

Es ist ja nicht so, dass es erst seit gestern queeren Hip-Hop gibt. Jedoch unterscheidet sich die momentane Bewegung von eher Comedy-lastigem und sarkastisch unterlegtem Rap wie zum Beispiel von Cazwell, der sich mit Klischee-gefüllten Songs und, nun ja, eher billig produzierter Musik hauptsächlich auf Youtube mit schrillen und bunten Videos oder an irgendwelchen Gay-Pride-Afterparties auf Gran Canaria oder in Sitges in der Community einen Namen machte. Eventuell auch als Musikabspann des hunderttausendsten Gay-Movie-Sequels. Der queere Hip-Hop von heute wird jedoch von internationalen Musikkonzernen produziert und vertrieben und auch von einem breiten Heteropublikum gehört.

Und um nochmals „back to the roots“ zu gehen: Auch wenn der Ursprung queeren Hip-Hops auf die Anfänge der 90er-Jahre datiert wird, ist es doch erst jetzt gelungen, ein breit gefächertes und öffentliches Bild davon zu vermitteln, welches auch massiv von der Musikindustrie gepusht wird. Aber vor

allem in den USA hat sich durch die positive Haltung von Obama zu LGBT-Themen gesellschaftlich nochmals viel verändert. Und dass sich diese Veränderung gerade im Hip-Hop zeigt, einer Bewegung, die bisher nicht gerade durch Toleranz gegenüber sexuellen Minderheiten auffiel, ist doch recht erstaunlich.

Aus der ganzen Bewegung entstanden nun neue Hip-Hop-Sternchen, manche schwul, andere lesbisch, bisexuell oder trans. Einige behandeln politische Themen in ihren Songs, einige nicht. Sie schwimmen auf dieser Welle, feiern ihren Erfolg in einer Szene, in der sie noch vor wenigen Jahren wahrscheinlich nicht öffentlich zu ihrer sexuellen Orientierung stehen konnten. Gleichzeitig sind sie ein Vorbild für junge homo-, bi- oder transsexuelle Hip-Hop-Fans, die sich in ihrer Szene outen können. Und ein Vorbild für solche Fans, für die Hip-Hop und Homosexualität zwei Gegensätze waren. Vielleicht zeigt es ihnen eine neue Möglichkeit, Homosexuellen mit Respekt und Toleranz zu begegnen. Ihr Gangster Rapper ist jetzt nämlich auch schwul. Oder zumindest schwulenfreundlich. Vielleicht.



BROOKE CANDY

Die 24jährige ehemalige Stripperin mit auffallend schriller Kleidung und hüftlangen Cornrows provoziert mit ihren stark sexualisierten Lyrics, die sich durch jeden Song ziehen. Die offen bisexuelle Rapperin, die gerade mit Songs wie „I wanna fuck right now“ in Kalifornien durch die Clubs tourt, bezeichnet sich als Feministin, setzt sich politisch für die Homoehe ein, sagt „Slut is the new compliment“ und wird von den amerikanischen Medien als eine Mischung aus „Xena, the Warrior“ und Lil' Kim bezeichnet. Die Musik wird von Kritikern als „twerkable“ gelobt.



DAS MILCHBÜECHLI
PRÄSENTIERT EUCH

QUEER HIP-HOP

AM QUEEREN
HIP-HOP-HIMMEL

LEIF



Der schwule Rapper aus New York – der eigentlich Khalif Diouf heisst – produzierte zuerst Tracks für das alternative Hip-Hop-Trio „Das Racist“, bevor er 2012 sein erstes Mixtape als Solokünstler präsentierte. Zuletzt kam er in die Schlagzeilen, als er auf Twitter gegen Rapper Macklemore einen Hieb austeilte: Der „straight, white guy“ habe seinen Song „Wut“ als Inspiration für seinen „Thrift Shop“-Song gestohlen und mache Millionen von Dollars, nachdem er ein Musikvideo über zwei schwule Männer drehte.



MYKKI BLANCO

Der New Yorker Trans-Künstler und Rapper rannte von zu Hause weg, als er 16 war und sieht seine Musik von Lauryn Hill, der Riot-Grrrl-Bewegung und dem Queercore-Genre beeinflusst. Ebenfalls nimmt er seine Inspiration aus Filmen von Bruce La Bruce und der Trans-Diva Vaginal Davis. Sein erstes Album „Join my Militia“ erschien 2012. Zuvor verfasste Mykki Blanco einen Gedichtband.

JUGEND GRUPPEN & STUDI TREFFS

AUCH ONLINE AUF mibuli.ch/treffs

Basel

anyway

Bist du jung, ungeoutet, geoutet, schwul, lesbisch, bisexuell, asexuell oder transsexuell? Dann bist du bei anyway an der richtigen Adresse. Komm vorbei und lerne neue nette Leute kennen.

Jeden zweiten Donnerstag um 20.00 Uhr im Jugendhaus Neubad

www.anyway-basel.ch

QUB

Die Studentengruppe Queer University Basel ist ein Treffpunkt für alle queeren Studierenden und Mitarbeitenden der Uni. Während des Semesters treffen wir uns zu einem gemütlichen Abendessen, zu Film- und Spielabenden, zu Gesprächsrunden in alternierenden Locations oder auch zu spezielleren Events wie beispielsweise einer Zooführung zum Thema Homosexualität im Tierreich.

Während des Semesters: jede zweite Woche. Ausserhalb des Semesters: spontane Events.

facebook.com/qubasel

FG Gender Studies

Wir wollen ausserhalb des universitären Alltags queere und feministische Gespräche führen und gemeinsam Gedanken spinnen. Aus der FG entstehen daher jeden letzten Donnerstag im Monat während der Vorlesungszeit im Café Hammer Stammtische zu unterschiedlichsten Themen. Mit einem kritischen Blick aber auch augenzwinkernd stellen wir dabei ständig den Status Quo infrage. Weil wir (noch) nicht in einer gleichberechtigten Gesellschaft leben und es noch viel zu diskutieren und zu verbessern gibt.

Stammtisch jeden letzten Donnerstag im Monat während der Vorlesungszeit im Café Hammer
genderstudies.unibas.ch/studium/fg-gender-studies

Bern

comingInn

comingInn ist eine Jugendgruppe für schwule und bisexuelle Jungs bis 27 Jahre. Es treffen sich regelmässig rund 20 Besucher um gemeinsam ein paar schöne Stunden zu verbringen, Spass zu haben, sich zu verlieben etc. Bei der comingInn sind alle schwulen und bisexuellen Jungs willkommen, die gerne andere junge Männer kennenlernen möchten und Freude am gemütlichen, ungezwungenen Zusammensein haben.

Jeden zweiten Montag um 19.30 Uhr in der Villa Stucki

www.cominginn.ch

QueerStudents

Bei Queer Students sind Studierende jeder Art, die mitten im Leben stehen, willkommen. Wir organisieren verschiedene Aktivitäten, zum Beispiel ein gemeinsames zubereitetes Abendessen, Kinobesuche oder auch einfach nur ein Feierabendbier (-weisswein, -gazosa, und so weiter natürlich auch). Mit dazu gehören aber auch ernste Themen, die ebenfalls nicht zu kurz kommen.

Jeden 1. Dienstag im Monat in der Comeback Bar ab 19.30 Uhr

www.queerstudents.ch

Biel

Think Pink

Wir sind eine LGBT-Jugendgruppe aus dem Seeland und organisieren diverse Events, um eine Möglichkeit zu bieten neue Leute kennenzulernen. Die Veranstaltungen am Abend reichen vom Kinobesuch bis zu Badminton- und Billardspiel. Wir freuen uns auf jedes neue Gesicht!

Unregelmässige Treffs gemäss Kalender

www.think-pink-biel.jimdo.com

Fribourg

LaGO

Lesbischwule Organisation der Universität Fribourg. Unsere Treffs finden meistens einmal im Monat statt. Genaue Informationen findet ihr in unserem Kalender auf der Website.

Gemeinsamer Besuch der Pride 2013 in Fribourg am 22. Juni.

Momentan unregelmässig, meistens einmal im Monat

student.unifr.ch/lago

Sargans

hobit Treff

Der hobit Treff Sarganserland ist ein ganz neuer Treff für Jugendliche aus dem Sarganserland. Wir treffen uns jeden letzten Samstag im Monat, da wir aber noch in der Aufbauphase sind, kann ein Treff auch mal an einem anderen Tag stattfinden.

Wer kommen will, soll auf unserer Gruppenseite im Purplemoon nachschauen und sich dort auch gleich anmelden. Wir freuen uns auf viele neue Gesichter aus der Region (und von weiter weg).

Jeden letzten Samstag im Monat in Sargans

<https://www.purplemoon.ch/groups.php>

Schweizweit

TGNS-Jugendgruppe

Etwa alle zwei Monate trifft sich die TGNS-Jugendgruppe der Deutschschweiz. Junge Transmenschen bis 27 Jahre sind zu einem Austausch im geschützten Rahmen eingeladen.

Etwa alle zwei Monate in einer grösseren Stadt

www.tgns.ch

St. Gallen

Unigay

Der Verein für Lesben, Schwule und Bisexuelle der Uni St. Gallen: Interessante, nette Leute kennenlernen. Etwas unternehmen, quatschen und feiern. Freundschaften pflegen. Kontakte mit gleichgesinnten Vereinen anderer Unis pflegen.

Get2Gether, alle zwei Wochen

www.unigay.ch

Zürich

spot25

Egal ob schwul, bi, lesbisch, trans* – alle sind herzlich willkommen! spot25 ist hier, um dich bei deinem Coming-out zu unterstützen, einen Treffpunkt für Jugendliche zu bieten, um andere Leute kennenzulernen, sich auszutauschen und einfach einen gemütlichen Abend zu verbringen...

Alle zwei Wochen im HAZ Centro

www.spot25.ch

L-Punkt

Wenn du auf der Suche nach gleichgesinnten Frauen bist, die gerne zusammen etwas unternehmen, sich für die Anerkennung lesbischer, bisexueller und transgener Frauen einsetzen und bei alledem viel Spass haben, bist du beim L-Punkt genau richtig! Neben den monatlichen Abendessen und dem wöchentlichen Mittagessen (das letztere nur während des Semesters), veranstalten wir noch weitere Anlässe wie Filmabende oder Schlittschuhlaufen und gehen gemeinsam in den Ausgang oder an eine Podiumsdiskussion. Was halt so ansteht in Zürich!

Monatliches Nachtessen im HAZ Centro und wöchentliches Mittagessen in Uninähe während der Vorlesungszeit – bitte anmelden

www.l-punkt.uzh.ch

z&h

z&h, das sind die schwulen und bisexuellen Studenten der Uni und ETH Zürich. Neben dem monatlichen z&h-Nachtessen bietet die Gruppe nach Aktualität noch weitere Events. Dazu gehört auch mal eine Wochenendreise ins Tessin oder in die Berge zum Skifahren. Oder ein gemütliches BBQ in der Sommerzeit.

Nachtessen am letzten Donnerstag um 19.30 Uhr im HAZ Centro

www.zundh.uzh.ch

Onlinetreffs

Purplemoon

Purplemoon soll ein friedlicher, angenehmer und vertrauenswürdiger Ort sein, an dem man Freunde finden und mit bestehenden Freunden in Kontakt bleiben kann. Belästigungen und Pornographie sind nicht erlaubt. Auch Heteros sind willkommen!

www.purplemoon.ch

Kopfkino

kopfkino Treff – dort wo sich schwule Mädchen und lesbische Jungs über das ganze Queerbeat miteinander verbinden. Hier tragen wir sehens-, lesens- und liebenswerte Blogs zusammen!

<http://kopfkino.tumblr.com>

FTM-Portal.net

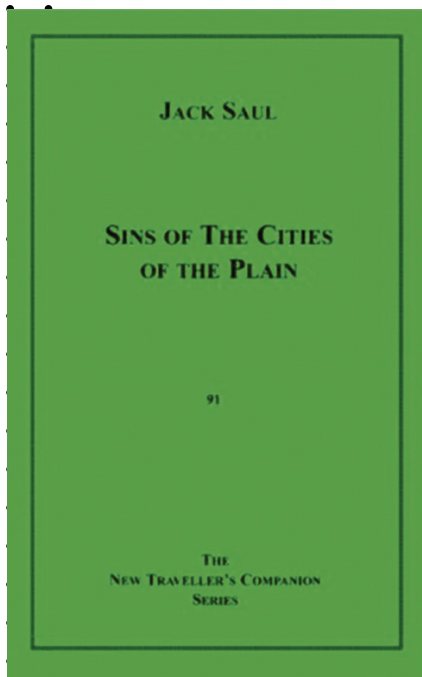
Hier finden Transmänner (Frau-zu-Mann-Transsexuelle; FTM-TS) und FTM-Transgender in allen Phasen des Lebens ihren Platz. Wir hoffen, dass ihr euch bei uns wohl fühlt und euch intensiv am Gedanken- und Informationsaustausch in unserem Forum beteiligt.

www.ftm-portal.net

Der Buchtipp von Dominic Hartmann

Die Sünde von Sodom

Erinnerungen eines viktorianischen Strichers



Im 19. Jahrhundert musste mensch sich so einiges einfallen lassen, um einen schwulen Porno zu veröffentlichen. Hemmungslos ehrliche Geschichten wurden dann in einem Buch versammelt, mit dem Vorwand, wissenschaftlich zu erklären, wie der Sexualverkehr zwischen schwulen Männern und lesbischen Frauen funktioniert. Detailgetreu wird hier geschildert, wie Orgien gehalten werden und wie es zu Treffen in homosexuellen Kreisen kommt. Oder wie das Euter einer Kuh zum Sexspielzeug einer Magd wird. Der die Leser_in wird förmlich in diese Welt hineingezogen und versinkt in den Erinnerungen eines viktorianischen Strichers,

welche auf wahren Geschichten und Begebenheiten beruhen. Nicht nur für historisch Interessierte zu empfehlen.

„Dieses Buch liest man mit einer Hand“, meinte ein Freund.

Die Sünde von Sodom. Erinnerungen eines viktorianischen Strichers (The Sins of the Cities of the Plain), 1881 erschienen.

Verlag Rosa Winkel, Berlin 1995 (Übers. und Hrsg. Wolfram Setz) – Neuauflage Männerschwarm Verlag, Hamburg 2005.

Erhältlich zum Beispiel in der Schwubliothek im HAZ Centro (Zürich), der hab-Bibliothek (Bern) oder direkt über <http://www.maennerschwarm.de>

Der Musiktipp von Ben Thormann

OUR VOLTAGE

Musik für die falschsexuelle Jugend.



Musik für die falschsexuelle Jugend hat ein Label gefunden! *Our Voltage* holt dir Berlin in die Schweiz und gibt dir ordentlich eins auf die Ohren – mit feministischem und queerem Punk, Hardcore und Indie-Pop. Das DIY-Label wurde dieses Jahr von Vojin Saša Vukadinović gegründet, der in Basel und Berlin lebt und am Zentrum Gender Studies der Uni Basel forscht und lehrt. Bei *Our Voltage* geht es um Musik, die gehört und gespürt werden will, die dich zum Beben bringt. Weil die Bands auf ihren Platten genau ihr Ding durchziehen. Und

weil eben nichts verwurstet wird durch eine Musikbranche mit kommerziellen Interessen. Am 30. November kommen die ersten Releases von *Select Sex*, *Red Monkey* und *VOW*. Im kommenden

Januar zieht die Queercore-Band *Body Betrayal* mit einem weiteren Release nach. Den Stoff gibt es in kleinen Auflagen auf Vinyl gepresst mit Downloadcodes oder nur als Download. Wem es schon unter den Nägeln brennt, kann sich auf den Websites der Bands Demos und andere Tracks anhören. Shake to the light!

Die Bands

bodybetrayal.tumblr.com
selectsex.bandcamp.com
vowmusic.de

Das Label

ourvoltage.com





MODEL Milky Diamond aus Zürich **FOTOGRAF** Reikon (27) aus Solothurn

VOM LAND IN DIE STADT

REIKON DEVOUR (27)

Fotograf aus Solothurn
hysteriadogma@hotmail.com
hysteriadogma.tumblr.com

SOVIEL HIPPI!

Am nördlichen Zipfel des Kantons Bern, in einem 2000-Seelen-Dorf, war die Toleranzschwelle gegenüber blau gefärbten Haaren und einer mit Sicherheitsnadeln durchtränkten Jacke nicht gerade hoch. Es war also auch nicht verwunderlich, dass der örtliche Mob von Land-Rowdys jeglichen Kontakt zu meiner Person mied. Schon ein Wink von mir könnte sie ja mit einem homosexuellen Virus treffen. Ich war nicht gerade beliebt, dafür aber eine Attraktion. Was auf Dauer sehr anstrengend wird, da man schon beim Vertilgen des Sandwiches für mehr Gesprächsstoff sorgt als alle Klatschzeitschriften im Dorfkiosk zusammen.

Mir war schon früh klar, wenn ich mich je entfalten wollte, persönlich wie auch auf meine Sexualität bezogen, musste ich hier weg – und zwar bald! Mein Gang an die Kunstschule war die Eintrittskarte in eine neue Welt, dadurch wurde ein Praktikum in Berlin möglich. Sehr früh legte ich meinen Schwerpunkt auf die Fotografie, und als ich dann das Angebot bekam, für eine angesehene Casting-Agentur in Berlin Bilder zu schießen, dauerte meine Bedenkzeit maximal eine Stunde. Ich sagte dem miserablen Busverkehr Lebewohl. Mich erwarteten von nun an Anschlüsse auf allen Strecken in 4-minütlichen Intervallen. Mein als schwul verschrienenes Image war auf einmal Alltag und den Blick über die Zeitung in der U-Bahn nicht wert. Ich genoss den Freiraum und die Anonymität. Hier war das Angebot an allem einfach vorhanden. Man konnte daran vorbeigehen und sich daran ergötzen oder selber in den Strom springen. Jeder wie es ihm beliebt.

Das Problem mit grossen Städten ist aber dann auch das riesige Angebot an Dingen, die man eigentlich doch nicht benötigt. Alle Arten von Freaks waren Zielgruppen für Partys wie auch Cafés, und das machte es auf einmal furchtbar schwierig individuell zu sein. Die ersten Besuche in ausgewählten Etablissements machten aber auch mir schnell klar, dass das viele ähnlich sahen: Alle waren es leid, schon früh morgens mit nichts weiterem ausser ihrer Sexualität oder ihrem Stil konfrontiert zu werden. Was sich hier abspielte, war eine Clique von Ausgestossenen und Freigeistern, die sich nun die Freiheit nahm, sich auch mal selbst zu zelebrieren. Für das, was sie erreicht hatten, für den Punkt, an dem sie nun waren. Bei soviel Kampfgeist und rührenden Lebensgeschichten ist man aber auch bald derart erschlagen, dass man sich etwas mehr Bodenständigkeit wünscht und nach dem vierten Gin Tonic dann doch alleine die Bahn nach Hause nimmt.

Nächste Woche wird die Haarfarbe grün, der Wunsch nach Eigenständigkeit und Selbstverwirklichung bleibt. Und auch der Wunsch nach etwas Ruhe und Besonnenheit schlummert noch tief in mir. Eines Tages geht die Reise vielleicht wieder zurück nach Berlin. Es war eine gute Zeit, um Erfahrungen zu machen, Chancen zu nutzen. Wo könnte man das besser als in einer Stadt wie Berlin? Da waren wir alle Aussenseiter, jetzt ist es an uns, wie wir zu Hause dieses neugewonnene Bild von uns umwandeln. Zu Menschen werden, die sich selbst gefunden haben, leben, wie sie es für richtig halten – und vielleicht sogar als Vorbilder agieren. ✱

STADT LAND DURE- NAND!

VOM GRÜN IN DEN

GROSSSTADTDSCHUNDEL

UND WIEDER ZURÜCK.

ODER UMGEKEHRT.

EIN AUSTAUSCH DER

MILCHBÜECHLI-EXZENTRIK-

EXPERT_INNEN NADIA

UND REIKON ÜBER

DIE LEBENSWEISEN IM

KLEINEN FEINEN UND

DEM GROSSEN WEITEN.

OB KLISCHEES STIMMEN?

VON DER STADT AUF'S LAND

NADIA BACHMANN (20)

Büromensch aus Wildegg
nadia-chiquita@hotmail.com

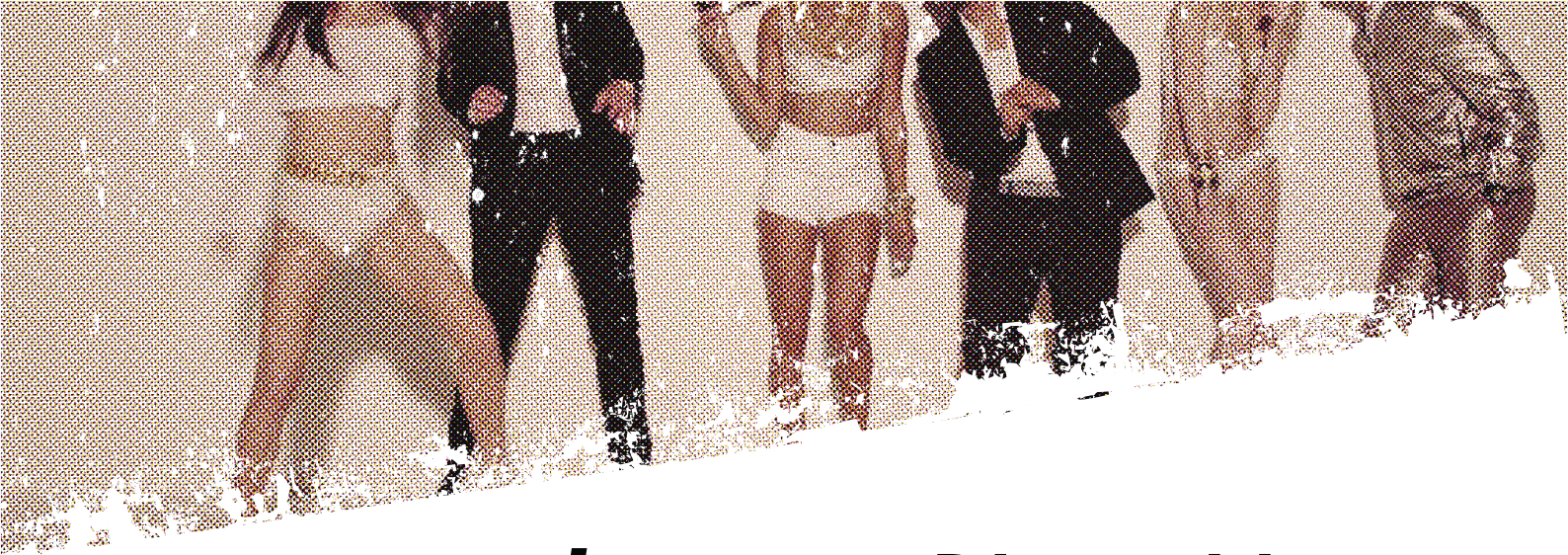
NEUE LEUTE, NEUE FREUNDE,
NEUE FEINDE.

Meine Eltern waren lange auf der Suche nach einem eigenem Haus. Aufgewachsen bin ich in Höngg in Zürich. Bis wir umzogen, war es auch immer klar, dass ich dort zu Hause bin. Ich dachte, zu Hause ist dort, wo man wohnt und dort ist man glücklich. Die simple Logik eines Kindes. Am 31. Dezember 2008 zogen wir dann endgültig in unser neues Zuhause in einem kleinen Dorf im Schenkenbergtal, Aargau. In der ersten Nacht weinte ich. Ich vermisste alles, was mir vertraut war und ich wusste, es würde nie wiederkommen. In den darauffolgenden Nächten konnte ich nicht schlafen. Es war zu ruhig. Wo war das Rauschen vorbeifahrender Autos? Wo war das Tramgeräusch, das mich so beruhigte?

Schliesslich waren die Ferien vorbei und ich hatte mich etwas an das alte Haus mit den knarrenden Dielen gewöhnt. Schule stand an. Neue Leute, neue Freunde, neue Feinde. In meiner Klasse waren die meisten zusammen aufgewachsen oder hatten sich später angefreundet, für eine Neue war da wenig Platz. Es ging nicht lange, bis ich gemobbt wurde. Gründe fanden sie viele, einer unsinniger und schmerzhafter als der andere, mir wurden rassistische Beleidigungen an den Kopf geworfen, ich trug offenbar die falsche Kleidung und die falsche Musik hörte ich auch. Mein Körper und meine Persönlichkeit wurden kritisiert. So flüchtete ich mich in mich selber und konnte niemandem trauen und niemandem mehr von mir preisgeben. Es gab da ein Mädchen in meiner Klasse, das netter war als der Rest und den gleichen Musikgeschmack hatte

wie ich. So hatte ich jemanden, mit dem ich wenigstens über oberflächliche Themen reden konnte. Leider wollte sie nichts mehr von mir wissen, als ich nach diesem halben Jahr Horror sitzen blieb. Der nächsten Klasse konnte ich mich nur schwer öffnen und ich gab mich hart, sodass alle dachten, nichts würde zu mir durchdringen. Glücklicher wurde ich erst dann, als ich begann meine Freunde anderswo zu finden (hallo Netlog). Freunde, bei denen ich nicht das Bedürfnis hatte mich zu verstellen.

Wäre alles besser geworden, hätte ich mich gefügt und zu dem geändert, was der Norm im Dorf entsprach? Ich weiss es nicht. Es ist auch zu spät, um dies herauszufinden. Ich habe überlebt und gelernt. Ich bin stärker geworden. Ist das nicht alles, was zählt? Ich wohne noch immer im selben Dorf, doch mein Leben spielt sich Gott sei Dank nicht hier ab! Und auch wenn ich unser Haus inzwischen irgendwie doch mag, ist mein Platz nicht hier. Doch irgendwann werde ich ein neues Zuhause für mich finden. Einen Ort, wo ich glücklich sein kann. ✱



**“Ok, now he was close
Tried to domesticate you
But you're an animal
Baby, it's in your nature
Just let me liberate you
...
I know you want it.
Woher weisst du das?
You're a good girl.,,
Was soll das heissen?
Und überhaupt... – What the fuck?!”**

Jedes Mal, wenn ich den momentan allgegenwärtigen Song „Blurred Lines“ von Robin Thicke hören muss, kommen mir diese Fragen, vor allem die letzte, zusammen mit einem unwillkürlichen Brechreiz hoch und ich lausche kopfschüttelnd den zugegebenermassen zum Kopfwackeln animierenden Klängen. Ich kann es nicht mehr hören. Versuche wegzuhören. Kann nicht weghören. Und spätestens bei der Zeile *I'll give you something big enough to tear your ass in two* ist meine ungeteilte Aufmerksamkeit, wie auch die akute Übelkeit, wieder da. *Damned! Do it like it hurt, like it hurt. What you don't like work.* Ja, es schmerzt, dies hören zu müssen. Und doch wird das Lied auf den Radiosendern und in den Clubs rauf und runter gespielt und das dazugehörige nicht minder skandalöse Video ist überall bekannt. Zwar existieren dazu bereits unzählige Parodien, doch anscheinend entstand nur ein kleiner Teil davon aus feministischer Motivation. Aber umso mehr wird wenigstens da mit Worten wie *So we can fuck this man's world / With all its bullshit / Girls don't deserve it / We ain't good girls* („Defined Lines“) der nur allzu berechtigten Empörung Ausdruck verliehen, während in den Mainstream-Medien nicht einmal der kleinste Widerstand oder auch nur die leiseste Kritik zu vernehmen ist. Nur wenn Miley Cyrus knapp bekleidet an den MTV Music Awards zu dem Original tanzt und twerkt, wird ganz im Sinne der altbekannten patriarchalen Ordnung kritisiert und gebasht, was das Zeug hält. Und der Macker mit Streifenanzug und Sonnenbrille ist wieder mal fein raus. Was aber wirklich auch die letzten Skeptiker_innen von der Tanzfläche holen sollte, ist die Vorstellung, dass im selben Mo-

Blurred lines, what the fuck?!

Wenn ein Lied sexualisierte Gewalt zum Hit macht.

HELEN RAMSEIER (24)

Student_in Gender Studies und Deutsche Philologie aus Basel
helen.ramseier@gmail.com



ment, in dem Thicke und sein Hit im Club abgefeiert werden, sich eine Person bei ihrer Vergewaltigung genau solche Worte, wie sie in „Blurred lines“ verwendet werden, anhören muss: „I know you want it“, „it has to hurt“, „good girl“. Tatsächlich sind im Internet direkte Vergleiche der Lyrics mit realen Aussagen von Tätern zu finden (ich rede hier jeweils von männlichen Tätern und weiblichen Opfern, mir ist aber bewusst, dass dies auch anders sein kann). Im Zuge des Project Unbreakable haben Opfer von Vergewaltigungen und sexuellen Übergriffen die Aussagen ihrer Angreifer, die ihnen am meisten in Erinnerung geblieben sind, auf Schilder geschrieben, und sich damit fotografieren lassen. Die Übereinstimmung mit den Liedzeilen ist schockierend und Grund genug dafür, dass dieser Song, auch wenn er sich in eine nur allzu lange Reihe von bereits existierenden sexistischen Musikproduktionen einfügt, besonders hervorgehoben und kritisiert werden muss. →

GESCHLECHTERROLLEN UND RAPE CULTURE

Eine Antwort auf die Frage zu finden, wie das unendlich wiederholte Abspielen eines Liedes mit derart gewaltvollen und frauenverachtenden Inhalten möglich ist und dabei nicht nur toleriert, sondern bis in die Absurdität hinein gehypt wird, ist leider viel zu einfach; die Ursachen sind – wer hätte es gedacht – wieder einmal in der Gesellschaft zu finden. Mensch muss sich lediglich vor Augen führen, wie Kinder aufgrund äusserlicher, angeblich eindeutiger Geschlechtsmerkmale in „Mädchen“ und „Jungen“ aufgeteilt werden. Wie der einen Gruppe im Verlauf ihres Lebens durch Erziehungsberechtigte, Lehrer_innen, Werbung und alles, was sie umgibt, eingetrichtert wird, dass sie nur schön und lieb und verständnisvoll zu sein brauchen um in der grossen, weiten Welt an- und zurechtzukommen. Konventionelle weibliche Sozialisation schliesst kompetitive Eigenschaften, die nicht auf Äusserlichkeiten und Wohlgefallen, sondern auf Kraft, Durchhaltevermögen und eigenen Willen ausgerichtet sind, komplett aus.

Gleichzeitig wird von der anderen Gruppe – wohlgermerkt einzig und allein aufgrund des Besitzes eines Penis' – erwartet, dass sie stark, unabhängig und mit lautem Gebrüll losgehen die Welt zu erobern, um somit ihrer stereotypen Rolle als „Mann“ gerecht zu werden. Das Streben nach Macht und Anerkennung muss an vorderster Stelle stehen, alles andere ist schlicht und einfach unmännlich und schwach. Und darum – und nicht um unbezwingbaren Sexualtrieb oder sonstige entschuldigende Verharmlosungen – geht es bei einer Vergewaltigung; um unverhohlene körper- und seelenverletzende Machtdemonstration. Männer gewinnen Macht über Frauen, indem sie sie bedrohen, verletzen, vergewaltigen. Das ist kein Sex, sondern pure Gewaltausübung. Und die Mitglieder der („westlichen“) Gesellschaft, sorgen dafür, dass dies möglich wird und ist. Und akzeptieren und reproduzieren es auch noch.

In den USA wurde hierfür der Begriff „rape culture“ geprägt; damit werden laut Wikipedia Gesellschaftsformen bezeichnet, „in denen sexuelle Gewalt und Vergewaltigung verbreitet sind und weitgehend toleriert oder geduldet werden. Damit einher gehen die Verharmlosung der Tat, die Beschuldigung der Opfer und die Herabsetzung Betroffener oder potentieller Opfer zu Sexualobjekten.“. Der mediale/gesellschaftliche Täter-Opfer-Dis-

kurs ist geprägt von Vergewaltigungsmythen und „victim blaming“, wonach die Opfer die Schuld an der Straftat tragen. Frauen wollen angeblich vergewaltigt werden, sie geniessen und provozieren es und die Männer können halt einfach nicht anders. Solange eine Frau sich nicht wehrt, meint sie ein „Nein“ auch nicht ernst.

Und überhaupt, wer trinkt und tanzt und kleidet sich denn schon so und wundert sich dann auch noch, wenn sich einer nicht zurückhalten kann, right? Wrong! Der Täter trägt die alleinige Verantwortung, no matter what.

Was Robin Thicke meint zu wissen, nämlich dass „sie“ es will, das soll er gefälligst zuerst fragen. Was „sie“ ist und was „sie“ tut, hat nur „sie“ zu bestimmen. Und wo und ob er seinen Schwanz reinsteckt oder nicht, bestimmt allein „sie“. Denn wenn es um Sex geht, gibt es keine „blurred lines“, keine verschwommenen Grenzen, sondern nur einen Konsens oder keinen. Yes means yes, no means no! *



PROJECT UNBREAKABLE
<http://projectunbreakable.tumblr.com>



DIE COMMUNITY IST ETWAS WERTVOLLES!

David Schmocker (26) ist seit diesem Jahr Mitarbeiter bei der RainbowLine. Er berät und unterstützt junge Menschen am Telefon und per Email. Sein Engagement bedeutet für ihn Lebensqualität. Mit ihm gesprochen über die RainbowLine und die gar nicht so oberflächliche Szene hat Chefredaktor Florian Vock.

Der Beobachter ist eine der meistgelesenen Zeitschriften der Schweiz. 2007 hast du dich dort in einem Portrait geoutet. Das hatte eine grosse Wirkung. Dein Outing hat auch mich ermutigt, den Schritt zu wagen. Ich merkte, dass es an meiner Kanti kein Problem sein wird.

Auch an meinem Gymi haben sich nach mir einige geoutet. Ich war mir dieser Wirkung damals gar nicht bewusst, aber das ist ja super. Für mich war das einfach ein persönlicher Schritt. Ich hatte das Vertrauen in mein Umfeld, negative Erfahrungen machte ich keine. Das Coming-Out im Beobachter war auch sehr praktisch: Mein Schwulsein war nachher nicht mehr interessant, schliesslich wussten es alle.

Da gehört aber eine grosse Portion Selbstbewusstsein dazu.

Natürlich. Nicht jedem liegt ein solches Coming-Out. Ich persönlich habe gute Erfahrungen gemacht damit. Und ich finde es richtig, hinzustehen. Nicht: „Entschuldigung, ich bin schwul.“ Sondern: „Ich bin schwul. Fertig!“ Das mache ich auch heute so.

Du musst dich auch heute noch outen?

Ja, mir ist wichtig, dass mensch das weiss. Ich mache Randbemerkungen, erwähne meinen Freund. Das Outing ist nichts, dass irgendwann abgeschlossen ist. Mir ist einfach egal, was andere diesbezüglich von mir denken. Damit fehlt auch eine Angriffsfläche.

Bei deiner Arbeit für die RainbowLine hörst du sicher andere Geschichten als deine.

Es gibt Menschen, die sagen es nicht. Es gibt Menschen, die begehen sogar Suizid, weil dieser Schritt so Angst macht. Es gibt Menschen, die das Gefühl haben, niemand steht auf ihrer Seite. Die Hemmungen sind oftmals gross. Manche sagen es ihr ganzes Leben lang nicht den Eltern.

Ist euer Tipp trotzdem: Jede_r soll sich outen?

Dass muss jede_r selber entscheiden. Ich halte ein Coming-Out für eine gute Sache, langfristig befreit es. Daneben beantworten wir bei der RainbowLine aber auch viele andere Fragen. Oft hilft es, mit jemandem zu sprechen, der die selber auch falschsexuelle Erfahrung gesammelt hat.

Neben Beratungen seid ihr ja auch die Meldestelle für homo- und transphobe Gewalt. Dazu zählt Diskriminierung genauso wie physische Gewalt. Wozu sollte ich mich bei euch melden?

Wir können dich unterstützen, wenn du eine Anzeige machen willst oder Unterstützung

brauchst oder einfach mit jemandem darüber sprechen möchtest. Was damit geschieht, ist dein Entscheid. Wir behandeln deine Informationen vertraulich. Wir führen auch eine Statistik. Nur hilft die im Moment wenig, weil laut Schätzungen 80% aller Gewalt nicht gemeldet wird.

Wozu braucht ihr Statistiken?

Das ist ein politisches Instrument. Wir können damit belegen, dass es homo- und transphobe Gewalt gibt. Das hilft, um Schutzmassnahmen gegen Diskriminierung zu fordern. Dazu zählen dumme Sprüche genauso wie tätliche Übergriffe.

Dumme Sprüche sind auch schon Gewalt?

Ja. Wenn es dich verletzt, dann ist es auch dein Recht, dich zu wehren. Aber natürlich macht es auch keinen Sinn, dich deswegen in Gefahr zu bringen. Wir brauchen hier keine Held_innen. Deine Sicherheit ist das wichtigste. Aber im Job, in der Schule oder unter Kolleg_innen ist es wichtig, dass du das Gespräch suchst.

Oft ist den Leuten ja gar nicht bewusst, dass sie dich verletzen.

Es ist gut, wenn du Menschen auf deiner Seite hast, die dich unterstützen können. Wenn du keine Ahnung hast, wie du das machen sollst, kannst du uns anrufen. Im Gespräch können wir oft gute Lösungen erarbeiten.

Es gibt ja auch die falschsexuelle Community, die hilft.

In der Szene geht es nicht immer nur um Sex. Es ist ein Ort, wo ich mich nicht erklären muss. Dort sind die Menschen, die meine Lebenssituation gut kennen. Ich drehe mich auf der Strasse halt nach Männern um: Das verstehen alle in der Szene. Das ist einfach schön.

Ist das eine Empfehlung?

Ja klar! Geh' raus, lern' falschsexuelle Menschen kennen. Es gibt Partys, Events und Festivals. Es sind tolle Menschen engagiert.

Genau wie du: Engagiert für die falschsexuelle Jugend! Was willst du weitergeben?

Ich finde es gut, engagiert zu sein. Damit bewege ich etwas! Das verändert die Lebenssituation zum Positiven – so wie ich sogar unbewusst dein Outing unterstützt habe. Super, nicht?

Dafür ordnest du dich gerne in eine Szene ein?

Wir sind doch alle Herdentiere. Ich bin gerne Teil einer Gruppe. Zusammensein ist etwas Schönes. Das ist das Potential der Community. Die Szene gibt es nicht nur für den Aktivismus, sondern auch für das Zusammensein. Nicht nur für das geteilte Leid, sondern auch die gemeinsame Freude. ✨



DIE RAINBOWLINE BERÄT UND UNTERSTÜTZT. ALLE INFOS FINDEST DU AUF UNSERER HILFE-SEITE IN DIESEM HEFT.



ALEXANDRA ARONSKY (23)
 Studentin Gender/Rechtswissenschaften, Istanbul
 aronskyalexandra@hotmail.com

EINE UNWICHTIGE NEBENBESCHÄFTIGUNG?

Der Kampf gegen eine trans- und homophobe Gesellschaftsordnung erscheint manchmal nicht mehr so dringlich. Der Tod des türkischen Transaktivisten Ali Arikan zeigt uns, weshalb wir weiter machen müssen.

Die Musik verstummt. Die Menschen halten inne. Alle Augen sind auf die Bühne gerichtet. Dort versucht ein_e Spoken-Word-Performer_in die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Es wird weiter geflüstert. „Lütfen! (Bitte!)“, ruft sie_er der Menge in einem flehenden Ton immer wieder zu. Wir warten. Die Stimmen verstummen. Die Performance beginnt – auf Türkisch. Ich verstehe kaum etwas. Die Menschen werden in ihren_seinen Bann gezogen, auch ich. Obwohl ich nur wenige Worte verstehe, spüre ich die beinahe greifbare Energie im Raum. Tränen kullern über einige Wangen. Eine flüchtige Bekannte, die neben mir steht, legt ihren Arm um meine Hüfte. Wir halten uns fest. Die Trauer lässt ihren Körper erzittern. Jemand geht mit türkischem Süßgebäck auf einem Tablett durch die Menge. „Bitte nimm einen Biss im Andenken an unseren Freund Ali.“



STRAFLOSES TÖTEN

Ali Arikan ist Ende September gestorben. Er war der Gründer der ersten Organisation für Transmänner in der Türkei („Voltrans“). „KAOS GL“, eine türkische LGBT-Organisation, fragt nach seinem Tod „Wer hat Ali Arikan getötet?“. Eine strafrechtliche Antwort darauf wird es nie geben. Es wird nie zu einer Verurteilung kommen, niemand wird dafür geradestehen müssen. Ali wurde kein Opfer der vielen Hate Crimes, die in der Türkei noch immer auf der Tagesordnung stehen. Kein Messer hat sein Herz durchbohrt, keine Kugel seinen Kopf getroffen. Und doch wurde er getötet.

LEBENSRETTENDER AKTIVISMUS

Ali traute sich lange Zeit nicht, eine_n Gynäkolog_in aufzusuchen. Er wusste um die weit verbreitete Transphobie. Er hatte Angst, dass ihn sein Körper und seine geschlechtliche Identität der Diskriminierung aussetzen würden. Er wusste, dass ihn unser zweigeschlechtliches System nicht akzeptieren wird. Nachdem er sich endlich überwinden konnte, war es zu spät. Die Diagnose lautete Gebärmutterhalskrebs, fortgeschritten. Wer hat Ali Arikan nun getötet? Können Homo- und Transphobie ein Leben beenden? Kann die Gesellschaft töten? Der Fall von Ali zeigt: Ja, sie kann. Leider. Deshalb ist unser falschsexueller Aktivismus nicht nur eine unwichtige Nebenbeschäftigung. Dieser Kampf kann Leben retten. ✿



„ES WIRD NIE ZU EINER VERURTEILUNG KOMMEN, NIEMAND WIRD DAFÜR GERADESTEHEN MÜSSEN.“





DIE MILCH BÜECHLI

FRAGESEITE



**STINKENDER
PENIS!**

Seit ich auf Parties gehe, habe ich bemerkt, dass mein Penis und Genitalbereich allgemein zunehmend zu stinken anfangen, je länger der Abend geht. Wenn ich aufs Klo gehe, wische ich meine Eichel immer mit einem Papier ab, jedoch hat das keine Auswirkung auf die Ausdünstungen. Und wenn ich dann jemanden kenne und wir später zum Sex kommen, ist das immer peinlich für mich und ich fühle mich nicht wohl. Was kann ich tun, um dem entgegenzuwirken?
Jan, 19

Viele Männer befürchten, dass ihr Penis einen schlechten Geruch ausströmt, was aber lediglich der ganz normale eigene Körpergeruch ist. Diese Gerüche von Schweiß und Urin sind nicht umsonst so stark: Sie enthalten viele Pheromone und dienen somit der Anlockung von Sexualpartner_innen. Also, liebe_r Leser_in, die Gerüche sind nicht nur stinkig, sondern auch wahnsinnig sexy! Wenn dir dein Körpergeruch trotzdem zu intensiv ist und du dich damit nicht wohlfühlst, dann pack das nächste Mal ein paar Feuchttücher in die Tasche und wisch dir damit unten durch auf der Toilette. Und wenn du mit deinem_r Sexualpartner_in heimgehst, kannst du bei ihm_ihr oder bei dir immer noch duschen, oder ihr geht zu zweit. Die Vorstellung, dass beim Sexualverkehr jede Stelle eures Körpers wie eine Duftprobe aus dem Parfümladen riechen muss, ist totaler Quatsch. Jede_r trägt sein_ihr natürliches Parfum und das ist gut so.

**SEX!
GESCHLECHT!
BEZIEHUNG!
PARTNERSCHAFT!**

HIER KÖNNT IHR ALLES FRAGEN, WAS IHR SCHON IMMER WISSEN WOLLTET! FACHLEUTE VON VERSCHIEDENEN ORGANISATIONEN BEANTWORTEN FRAGEN ÜBER SEX, PARTNERSCHAFT, INTIMITÄT, GESCHLECHT, PERSÖNLICHKEIT UND VIELES MEHR!
SENDE DEINE FRAGE AN
REDAKTION@MIBULI.CH!

UNTERSTRICH?

Was bedeutet eigentlich dieser komische Unterstrich (_), das habe ich ansonsten noch nirgendwo so gesehen?
Uri, 23

DU FRAGST NACH DEM GENDER GAP: DER UNTERSTRICH WIRD IN EINER BEZEICHNUNG FÜR EINE PERSON ODER GRUPPE BENUTZT. DIESER SOLL ÜBER DAS STRIKTE ZWEI-GESCHLECHTER-SYSTEM HINAUSWEISEN UND AUCH MENSCHEN RAUM GEBEN, DIE SICH NICHT (AUSSCHLIESSLICH) DEM „MÄNNLICHEN“ ODER „WEIBLICHEN“ GESCHLECHT ZUORDNEN WOLLEN ODER KÖNNEN. STATT EINES UNTERSTRICHS (BÜRGER_INNEN) KANN AUCH EIN GENDER-STERNCHEN VERWENDET WERDEN, WELCHES DIESELBE FUNKTION ERFÜLLT (BÜRGER*INNEN).

SEX WÄHREND MENS??

Kann ich Sex haben, wenn ich die Menstruation habe? Mein e Partner in findet das eklig, aber ich bin manchmal gerade dann besonders heiss!
Mena, 19

Natürlich kannst du das. Aus medizinischer Sicht spricht jedenfalls überhaupt nichts dagegen. Im Gegenteil, Sex kann entspannen und Krämpfe lösen, ausserdem ist Blut ein ausgezeichnetes Gleitmittel. Das Problem ist halt, dass in unserer Gesellschaft Menstruationsblut als etwas Ekliges und Schmutziges gilt. Das hat jedoch nichts mit der Realität zu tun, sondern ist noch ein Überbleibsel aus Zeiten, als Frauen und ihre Körper als minderwertig und fremd angesehen wurden. Das Blut selbst ist nicht ekliger oder weniger eklig als andere Körperflüssigkeiten, die zwei sich zugeneigte Menschen austauschen: Speichel, Schweiß, Sperma – mag mensch alles nicht ungefragt von fremden Menschen im Gesicht haben, zum Sex gehört es aber dazu. Vielleicht magst du mit deinem_r Partner_in mal darüber sprechen, weshalb er_sie Sex während der Menstruation nicht mag. Erwarte nicht, dass er_sie über obige Erklärung in Begeisterung ausbricht. Vor allem Menschen, die selber nicht menstruieren, brauchen manchmal etwas Zeit. Zur Annäherung hat sich Tampon-Sex bewährt: Sex mit Fingern und Zunge sind dabei problemlos möglich, und bei einem frischen Tampon ist weit und breit keine Spur von Blut zu sehen. Bei tieferer Penetration können sie stören, da kann mensch auf Tampons aus Schaumstoff oder Schwämmchen (gibt's in der Condomeria) zurückgreifen. Ist das Verhältnis zum Spezialblut gelockert, reicht es, ein Tuch unterzulegen (es muss auch kein Tücherstapel sein). Einzige Vorsichtsmassnahme hier: Beim Lecken ein Dental Dam verwenden, wie Sperma kann Menstruationsblut nämlich eine erhöhte Konzentration von Viren aufweisen.

HILFECKE

Für alle
147

Das Telefon 147 ist 24h erreichbar und hilft dir, wenn du nicht mehr weiter weisst. Egal ob du Fragen zu Sexualität, Liebeskummer, Familienproblemen, Schule, Arbeit, Drogen, Sucht oder Gewalt hast oder dich ein anderes Problem beschäftigt – wir nehmen dich und deine Fragen, Sorgen und Ängste ernst. Nützliche Informationen und Infos über die SMS- oder Chatberatung findest du auf der Homepage.

Für alle
RainbowLine

🌐 www.rainbowline.ch
☎ 0848 80 50 80 (Mo-Do 19.00-21.00 Uhr)

Das Beratungsangebot richtet sich an alle Menschen, welche Fragen zum LesBi-SchwulTrans-Lebensumfeld haben – egal, welche sexuelle Orientierung sie selbst haben. Freiwillige Beraterinnen und Berater geben dir Auskunft.

Für schwule und bisexuelle Männer:
www.du-bist-du.ch

Du-bist-du ist von und für schwule und bisexuelle Jungs. Hast du Fragen zum Thema Homo- und Bisexualität? Bist du dir nicht sicher, ob du auf Frauen oder auf Männer stehst? Willst du mehr über Coming-out, Liebe und Sex wissen? Frag die Jungs aus dem Beratungsteam. Sie sind in deinem Alter, schwul oder bisexuell, haben Erfahrungen mit dem Coming-out und geben dir gerne Auskunft.

Für lesbische und bisexuelle Frauen
www.rainbowgirls.ch

Rainbowgirls bietet Informationen und Beratung für junge lesbische und bisexuelle Frauen. Auf der Site findest du Antworten auf häufig gestellte Fragen, Infos zu Treffpunkten, Partys, Beratungsstellen, Literatur und Filmen sowie diverse Links. Ausserdem kannst du per E-Mail deine Fragen stellen und erhältst innerhalb einer Woche Antwort.

Für Transmenschen
www.transgender-network.ch

Transmenschen, die Schwierigkeiten und Hürden der ersten Schritte bereits hinter sich haben, hören zu und geben ihr Wissen und ihre eigenen Erfahrungen weiter. Vertraulichkeit ist selbstverständlich. Es gibt E-Mail-Beratung und du kannst eine persönliche oder telefonische Beratung vereinbaren.

KALENDER

mibuli.ch/kalender

Dezember

**Mo 2.
comingInn**
19.30 Uhr, Villa Stucki
Seftigenstrasse 11, Bern
www.cominginn.ch

**Mo 2.
z&h Movie Night**
19.30 Uhr, F26.5
Rämistrasse 101, Zürich
www.zundh.uzh.ch

**Di 3.
Queerstudents**
19.30 Uhr, Comeback Bar
Rathausgasse 42, Bern
www.queerstudents.ch

**Mi 4.
LaGO Fribourg
Nikolaus-Special**
20.30 Uhr, Ancienne Gare
Esplanade de l'Ancienne Gare 3
Fribourg
student.unifr.ch/lago

**Do 5.
anyway**
20.00 Uhr, Jugendhaus Neubad
Brennerstrasse 9, Basel
www.anyway-basel.ch

**Do 5.
Queer University Basel**
19.00 Uhr, Basel
facebook.com/qubasel

**Do 5.
L-Punkt
Christmas Dinner**
19.00 Uhr, HAZ Centro
Sihlquai 67, Zürich
www.l-punkt.uzh.ch

**Sa 7.
ThinkPink Lasergame**
19.00 Uhr, Biel
www.think-pink-biel.jimdo.com

**Di 10.
Queer University Basel**
12.00 Uhr, Basel
facebook.com/qubasel

**Di 10.
spot25**
19.00 Uhr, HAZ Centro
Sihlquai 67, Zürich
www.spot25.ch

**Mi 11.
Queer Migs**
20.00 Uhr
www.spot25.ch

**Fr 13.
Ok, Sébastien**
22.00 Uhr, balz club
Steinenbachgässlein 34, Basel
oksebastien.tumblr.com

**Sa 14.
L-Punkt
Christmas Markets**
17.00 Uhr, HAZ Centro
Sihlquai 67, Zürich
www.l-punkt.uzh.ch

**Mo 16.
comingInn**
19.30 Uhr, Villa Stucki
Seftigenstrasse 11, Bern
www.cominginn.ch

**Do 19.
Genderstammtisch**
20.00 Uhr, Café Hammer
Hammerstrasse 133, Basel
genderstudies.unibas.ch/
studium/fg-gender-studies

**Do 19.
anyway**
20.00 Uhr, Jugendhaus Neubad
Brennerstrasse 9, Basel
www.anyway-basel.ch

**Do 19.
z&h Weihnachtsessen**
20.00 Uhr, HAZ Centro
Sihlquai 67, Zürich
www.zundh.uzh.ch

**Sa 21.
Offstream**
Papiersaal, Zürich
www.offstream.ch

**Fr 27.
Queer Abend / Bar**
21.00 Uhr, Kulturzentrum
Zürcherstrasse 2, Bremgarten

Januar

**Sa 4.
ThinkPink Kinoabend**
19.30 Uhr, Biel
www.think-pink-biel.jimdo.com

**Mo 6.
UNCUT
"Hawaii"**
20.30 Uhr, Kinokunstmuseum
Hodlerstrasse 8, Bern
www.kinokunstmuseum.ch

**Di 7.
Queerstudents**
19.30 Uhr, Comeback Bar
Rathausgasse 42, Bern
www.queerstudents.ch

**Di 7.
spot25**
19.00 Uhr, HAZ Centro
Sihlquai 67, Zürich
www.spot25.ch

**Mi 8.
TGNS-Jugendgruppe**
18.00 Uhr, Villa Stucki
Seftigenstrasse 11, Bern
www.tgns.ch

**Mo 13.
comingInn**
19.30 Uhr, Villa Stucki
Seftigenstrasse 11, Bern
www.cominginn.ch

**Di 14.
L-Punkt Nachtessen**
19.00 Uhr, HAZ Centro
Sihlquai 67, Zürich
www.l-punkt.uzh.ch

**Do 16.
anyway**
20.00 Uhr, Jugendhaus Neubad
Brennerstrasse 9, Basel
www.anyway-basel.ch

**Fr 17.
UNCUT
"Come Non Detto"**
22.30 Uhr, Kinokunstmuseum
Hodlerstrasse 8, Bern
www.kinokunstmuseum.ch

**Di 21.
spot25**
19.00 Uhr, HAZ Centro
Sihlquai 67, Zürich
www.spot25.ch

**Do 23.
UNCUT
"Todo el Mundo Tiene A
Alguien Menos Yo!"**
18.30 Uhr, Kinokunstmuseum
Hodlerstrasse 8, Bern
www.kinokunstmuseum.ch

**Fr 24.
Queer Abend / Bar**
21.00 Uhr, Kulturzentrum
Zürcherstrasse 2, Bremgarten

Mo 27.
comingInn
19.30 Uhr, Villa Stucki
Seftigenstrasse 11, Bern
www.cominginn.ch

Do 30.
anyway
20.00 Uhr, Jugendhaus Neubad
Brennerstrasse 9, Basel
www.anyway-basel.ch

Februar

Sa 1.
ThinkPink Skiausflug
10.00 Uhr, Biel
www.think-pink-biel.jimdo.com

Sa 1.
Purplemoon Party
Winterthur
www.purplemoon.ch

Mo 3.
UNCUT
Warme Filme
20.30 Uhr, Kinokunstmuseum
Hodlerstrasse 8, Bern
www.kinokunstmuseum.ch

Di 4.
Queerstudents
19.30 Uhr, Comeback Bar
Rathausgasse 42, Bern
www.queerstudents.ch

Di 4.
spot25
19.00 Uhr, HAZ Centro
Sihlquai 67, Zürich
www.spot25.ch

Sa 8.
Offstream
10 Jahre
Exil, Zürich
www.offstream.ch

Mo 10.
comingInn
19.30 Uhr, Villa Stucki
Seftigenstrasse 11, Bern
www.cominginn.ch

Do 13.
anyway
20.00 Uhr, Jugendhaus Neubad
Brennerstrasse 9, Basel
www.anyway-basel.ch

Sa 15. - So 16.
Offside Winterfest
Homosexualität im Sport
Treibhaus
Spelteriniweg 4, Luzern
kulturkopf.ch/offside.html

Di 18.
spot25
19.00 Uhr, HAZ Centro
Sihlquai 67, Zürich
www.spot25.ch

Mi 19.
UNCUT
Warme Filme
18.30 Uhr, Kinokunstmuseum
Hodlerstrasse 8, Bern
www.kinokunstmuseum.ch

Mi 19.
DIE SEXXONAUTEN
Nachtcafé
im Theater Basel
21.00 Uhr, Basel

Do 20.
L-Punkt Nachtessen
19.00 Uhr, HAZ Centro
Sihlquai 67, Zürich
www.l-punkt.uzh.ch

Mo 24.
comingInn
19.30 Uhr, Villa Stucki
Seftigenstrasse 11, Bern
www.cominginn.ch

Do 27.
anyway
20.00 Uhr, Jugendhaus Neubad
Brennerstrasse 9, Basel
www.anyway-basel.ch

Fr 28.
UNCUT
Warme Filme
22.30 Uhr, Kinokunstmuseum
Hodlerstrasse 8, Bern
www.kinokunstmuseum.ch

Fr 28.
Queer Abend / Bar
21.00 Uhr, Kulturzentrum
Zürcherstrasse 2, Bremgarten

März

Di 4.
spot25
19.00 Uhr, HAZ Centro
Sihlquai 67, Zürich
www.spot25.ch

Mo 10.
comingInn
19.30 Uhr, Villa Stucki
Seftigenstrasse 11, Bern
www.cominginn.ch

Do 13.
anyway
20.00 Uhr, Jugendhaus Neubad
Brennerstrasse 9, Basel
www.anyway-basel.ch

Di 18.
spot25
19.00 Uhr, HAZ Centro
Sihlquai 67, Zürich
www.spot25.ch

Sa 22.
Offstream
Komplex Klub, Zürich
www.offstream.ch

Mo 24.
comingInn
19.30 Uhr, Villa Stucki
Seftigenstrasse 11, Bern
www.cominginn.ch

Do 27.
anyway
20.00 Uhr, Jugendhaus Neubad
Brennerstrasse 9, Basel
www.anyway-basel.ch

„Offside!“

**Wie abseits stehen
falschsexuelle Menschen
im Sport?**

**Darf man sich als
Sportler_in outen?**

**Werden falschsexuelle
Sportler_innen ebenfalls
gefördert?**

KulturKopf und kopfkino
Luzern bieten mit ihrem
Winterfest eine neutrale
Plattform für Austausch,
Aufklärung und Networking.

Mit Kunst-Ausstellung,
Cinedinner, Dis-kussionen,
Party und Katerbrunch am
nächsten Morgen.

Sa 15. - So 16. Februar
Treibhaus
Spelteriniweg 4
Luzern

kulturkopf.ch/offside.html



0:57 / 3:30

Hinzufüge...

Teilen

Fickstute sucht Spermasau

Veröffentlicht am 25.11.2013

5.792 positive Bewertungen, 2...

305 Aufrufe

Über die alberne „Animalisierung“ menschlicher Sexualität

Ob Spermasau, Fickstute oder Anahengst; in schwulen Internetforen und Datingportalen trifft mensch immer wieder auf Begriffe aus dem Tierreich. Was zunächst belustigend tönt, macht doch recht stutzig: Ist unser Sex so brav und steril, dass wir wie Tiere ficken müssen?

Es war ein langweiliger Abend auf der „weird side“ des grossen WWW. In einem Schweizer Gayforum diskutierten User über typische Themen, wie zum Beispiel ob dieses Sexkino dort wohl immer noch so viele Stricher hat, die einem ans Geld wollen, oder ob jenes Gloryhole dort wohl schon entdeckt und mit Holzbrettern zugetackert wurde. Schliesslich landete ich bei einem Beitrag, in dem sich User über eine bestimmte Sexpraktik austauschten, welche in mir zuerst ein irritiertes „Whaaat?“ und danach einen philosophischen Sexdiskurs erzeugte. Das sogenannte „Zwangsmelken“. „Ich habe einen prima Melker, der mich regelmässig melkt“, meinte der eine User.

Schliesslich wurde dieses „Zwangsmelken“ zum Glück ausführlich erklärt: Es ist das beinahe gewalttätig anmutende Zwangswichsen einer „Spermakuh“. Gerne zwei oder drei Mal hintereinander. Wer jetzt denkt, dass er nach dem ersten Abspritzen keinen mehr hochkriegt, dem ist das Wunder der Prostatamassage ans Herz zu legen. Durch das Stimulieren der Prostata mit einem Gegenstand oder einem Finger sind anscheinend mehrmalige, unglaublich intensive Orgasmen zu bewirken. Ohne dabei am Schnäbli zu hantieren. Aha, das ist also „Zwangsmelken“.

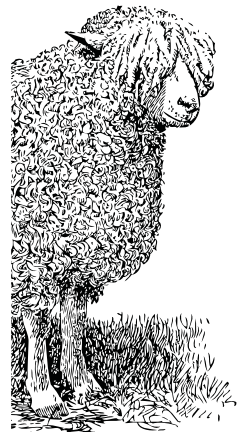


ALESSANDRO SUTER (21)

Student Soziale Arbeit aus Basel
alessandro.suter@gmx.net

Wie Milchkühe tobten sich die User in diesem Forum aus. Sie sagen „Sackmilch“ statt Sperma und finden es wohl mega geil, den Euter geleert zu kriegen. Muh. Auch in anderen Foren suchen Fickstuten nach einem, der sie „einreitet“, ein „horsehung“-Kerl, also ein Mann mit einem überlangen Gemächt wie ein Pferd, sucht ein devotes Analschwein zum „Besamen“ und die tabulose Spermasau sucht einen haarigen „Gorilla“ um sich begatten zu lassen à la „Doggy-Style“. Von der Maso-Stute ganz zu schweigen!

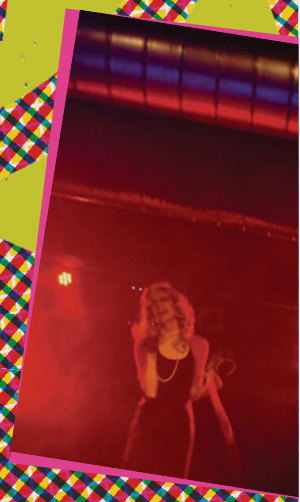
Was hier voll nach Zoo tönt, ist ein leiser Aufschrei gegen den sterilen und sauberen Sex, der in unseren Betten Einzug gehalten hat. Intimenthaarung, ja keinen Spritzer Sperma aufs Laken und, oh was: Schweissgeruch! Gleich die Drüsen veröden, sofort nach dem Sex duschen, ist ja so was von schmutzig alles. Körperflüssigkeiten sind des Teufels! Und was hab ich da zwischen den Zähnen? Ein fucking Schamhaar! Verständlich, dass einem da Sex wie ein Spitalbesuch vorkommt. Also ganz natürlich bleiben, einige Dinge gehören zum Sex halt dazu. Und haben sehr wohl ihren Reiz! Grunz. Muh. Blök. ✪



MILCHBÜECHLI PARTY

Bereits zum zweiten Mal fand die Mibuli-Party im KiFF in Aarau statt. Im Erdgeschoss vom KiFF hörte mensch schon von Weitem die ansteckenden Beats von Secret-O, Zart Strøm oder The Dramaqueens. Die talentierten DJs gaben die ganze Nacht lang ihr Bestes und überzeugten ungemein durch ihr Können. Ein weiteres Highlight für die Mibuli-Party-Besucher_innen war das Debüt von Mona Gamie. Die junge Dragqueen legte einen astreinen ersten Auftritt hin. Das Publikum war nicht nur hingerissen von ihrem Aussehen, sondern auch von ihrem Gesang und den witzigen Texten. Dazwischen, davor, danach und währenddessen wurde die Tanzfläche gerockt, die Bar geleert und wurden falschsexuelle Dinge betrieben bis in die frühen Morgenstunden.

Allen die gekommen sind ein herzliches Dankeschön. Und bei denjenigen, die leider nicht kommen konnten, nun etwas Vorfrende wecken: Auch nächstes Jahr wird wieder eine Mibuli-Party die Falschsexuellen anlocken!





MODEL Yannick (23) aus Zürich **FOTOGRAF** Reikon (27) aus Solothurn

WAS KOSTET SEX MIT MIR?

NIK (21, ZÜRICH) HAT SICH PROSTITUIERT. SEIN ERSTES MAL. ER SCHREIBT UNS DARÜBER. EIN ANDERER BLICK AUF EINE VIELFÄLTIGE DISKUSSION: WEIBLICHE PROSTITUIERTE, ZWANG UND ABHÄNGIGKEIT, GELD UND SPASS, STRASSENSTRICH, SEXBOXEN, PUFF UND EBEN AUCH STRICHER. STRICHER, SO WIE NIK.

„**D**arf ich dich blasen?“ Eine Nachricht auf Gayromeo. Ein Typ. Nicht mein Typ. Ich klicke die Nachricht weg. „Wie viel?“ Ich will auch diese Nachricht wegklicken, wie immer. Doch ich zögere. Wie viel kostet blasen? Wie teuer soll das sein? Will ich mich prostituieren?

„Wie viel zahlst du?“, schreibe ich zurück. Ich weiss nicht, wohin das führt. „100, nur blasen, du musst nichts tun.“

Ein bisschen geil bin ich sowieso schon, denke ich. Hundert, nicht schlecht. Ich muss nichts tun, einfach meinen Schwanz halten. Was wäre so schlimm daran? Ich finde eigentlich nichts. Ich habe auch sonst Sex, manchmal auch mit Typen, die mir eigentlich nicht so gefallen, manchmal betrunken in einem Club, manchmal auch sehr verliebt. Aber unsicher ist das schon. Gefährlich, eigentlich. Ich kann doch nicht einfach in

eine fremde Wohnung. Ich schreibe einem Freund die Adresse des Typen – falls ich mich nicht in einer Stunde melde, soll er die Polizei schicken. Immer noch nicht sicher, ob ich das wirklich einmal tun soll. Und ich muss lachen über meine Angst. Ob ich überhaupt komme, frage ich mich? Soll ich das tun, mal ausprobieren?

Ich gehe nach Hause. Vergewissere mich immer wieder, ob das Geld noch in der Tasche ist. Spüre, wie ich glücklich bin – nicht nur, weil ich befriedigt bin, weil ich gekommen bin. Auch, weil ich die Note in Händen halte. Widerwärtig, wie Geld mich scheinbar glücklich macht. Aber es ist Geld, davon lebe ich auch. Ein paar Minuten mich von einem Typen blasen lassen, nicht schlecht, dabei an einen Schönen denken. Ob das so viel schlechter ist, als dafür vier Stunden einen miesen Job zu machen? *



DER JUGEND ERSTE MALE

Dieses Mal
**I KNOW
WHAT YOU DID
LAST NIGHT**
*Von zweifelhaften
Hetero-Kurzbeziehungen*

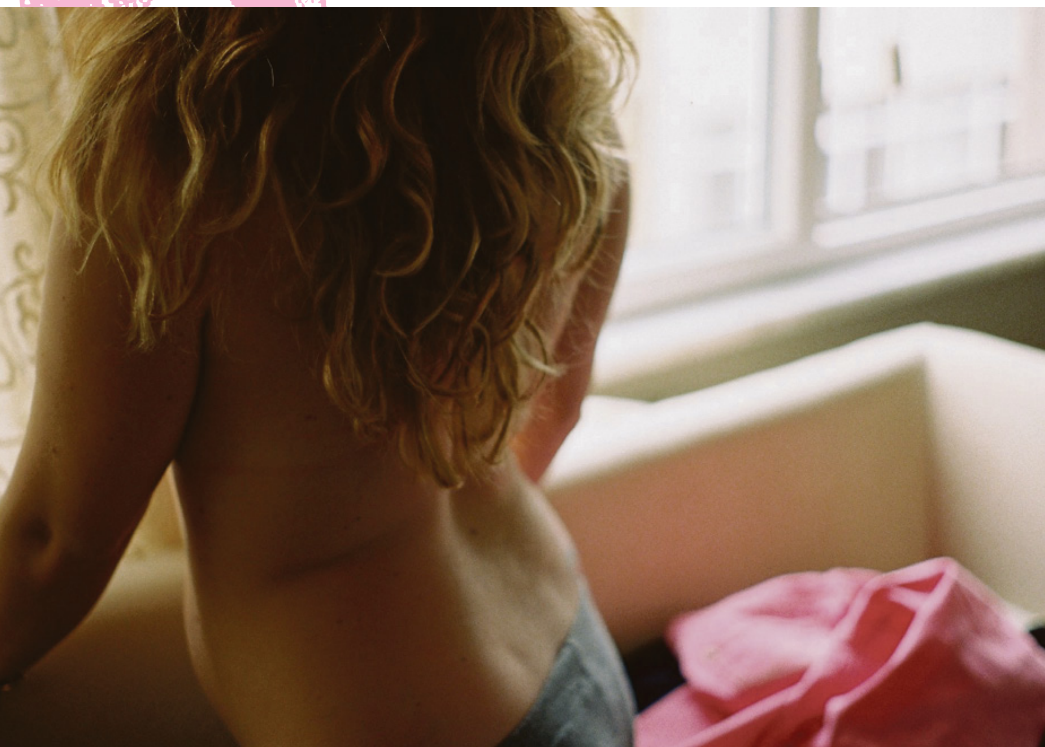
erzählt von
ANNA RIVA
1991, anna.riva@tinke.ch

Ich musste mich eines Besseren belehren lassen: Heute Abend ist meine oberflächliche Überzeugung, die Leute, die per Internet einen Partner_in suchen, würden einen Mangel an physischer Niedlichkeit oder soziale Inkapazität hinter einer Tastatur verbergen, wie ein Kartenhaus in sich zusammengestürzt. Der braunhaarige Junge, der mir gegenüber lächelt, ist in der Tat alles andere als unattraktiv und kann sich, wie ich wenige Minuten nach unserem mitternächtlichen Treffen auf der Mittleren Brücke entdeckte, vollkommen unverklemmt und humorvoll auf spätreife Gespräche mit fremden Bekannten aus der virtuellen Welt einlassen. Seine Redeweise und seine Argumente sind derart verlockend, dass ich seine Einladung zu ihm nach Hause angenommen habe, noch bevor ich mich an meinen Vorsatz, mich nun endlich nach einer langen Reihe von unglücklichen Heterogeschichten in die magische Welt der Homosexualität zu getrauen, zurückbesinnen konnte.

Ich hoffe, euch interessiert nicht, wie seine Wohnung aussah, ob sie schön eingerichtet war und ob die Teller ordentlich im Schrank abgelegt waren. Ich habe keine Ahnung. Vom Bett kann ich euch jedoch im Gegenteil dazu eine detaillierte Beschreibung liefern: Wie es unheimlich gemütlich und bequem aussah, wie unpassend und doch süß das rote Disney-Kissen wirkte, wie die Sprungfedern gedämpft quietschten, als wir uns darauf hingelegt haben.

Als alles vorbei war und der düstere Nebel des Bedauerns und des Zweifels schon längst über mir schwebte, nahm ich die erste Strassenbahn zurück nach Hause, zwischen müden und übergestressten Reisegefährten, in deren Augenringen ich meine Selbstenttäuschung widerspiegelt sah. Ich schloss die Augen. Nur noch vier Stationen.

Zu Hause. Ich wischte die letzten Spuren von Make-up weg und schlüpfte ins Bett. Meine vierjährige Schwester neben mir ruhte schon in Morpheus' Armen. Ich liess mich durch ihren ruhigen Atem in einen traumlosen Schlaf wiegen und hoffte, sie würde die menschliche Kleinlichkeit nie kennenlernen.



MODEL Büsra (22) aus Istanbul **FOTOGRAFIN** Pelin Yurer (22) aus Basel, flickr.com/myweekbeatsyouryear



Happy Birthday, liebes Pink Cross!

Erstaunlich, was sich in diesen zwanzig Jahren zum Guten verändert hat. Wir sind froh darüber. Wir dürfen unsere Jugend in einer nie dagewesenen Freiheit leben. Pink Cross hat das ermöglicht. Heute können wir öffentlich über unsere Sexualität sprechen. Nutzen wir diese Chance: Lasst uns der Schweiz zeigen, was wir über das Leben wissen. Wie wir Zuneigung und Beziehungen leben – fernab von staatlicher Regelung. Wie wir füreinander sorgen – ohne Ehe und biologischer Familie. Verändern wir die öffentliche Debatte hin zu der Frage, wie Menschen untereinander solidarisch leben: Nicht nur Mann und Frau. Nicht nur in der heterosexuellen Welt. Denn gleiche Rechte zu fordern heisst nicht, gleich sein zu müssen. „Ihr seid gleich!“ reicht uns nicht. Nicht einfach gleich sein wollen wir! Wir wollen so sein, wie wir sind. Falschsexuell und selbstbestimmt – doch unser Anderssein darf niemand dazu missbrauchen, uns weniger Rechte in dieser Welt zu geben. Dazu brauchen wir eine Bewegung. Wir brauchen eine Bewegung, die sagt: Engagier dich. Träum mit uns. Steh an unserer Seite. Setze alles auf diese Karte. Gemeinsam ändern wir diese Welt. Darum: Mehr und weiter machen, es gibt noch viel zu bewegen, liebes Pink Cross!

Eure falschsexuelle Jugend

20

Pink Cross besteht nun genau seit 20 Jahren und ist der Dachverband der schwulen und bisexuellen Männer in der Schweiz. Pink Cross organisiert sich als Verein und zählt rund 8000 Mitglieder aus der ganzen Schweiz. Das Interesse von Pink Cross liegt darin, die schwulen Interessen gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit zu vertreten. Ausserdem ist der Verein Mitglied der Schweizer Aids-Hilfe und der international Gay and Lesbian Organisation.

herz pocht, blut pulsiert
da wo's in pure lust mutiert
auf knien gefesselt, in eine rolle gezwängt
gewollt, gefällt
grenzen antasten, austesten, ausreizen, überschreiten
weiterreiten
auf der welle des genusses
kuss für kuss
schlag für schlag
ein flüstern, ein kratzen, ein schmerz, ein schrei
sich spüren, unglaublich fühlen
die luft stickig, der atem schwer
eintauchen, eindringen, loslassen, fallen lassen
vertrauen, aufeinander schauen
„magst du das?“ „geht noch mehr?“
immer weiter, immer härter, immer
mehr wollen, scham verschollen
hand am hals, brennen der haut
heiss, schwitzend, zitternd, nass
mittendrin, es ist zu krass
das wort sagen, nicht fragen, einfach ablassen
runterkommen, luft holen, sich anfassen
in einer umarmung versinken
und am liebsten nie mehr loslassen

TEXT

Helen Ramseier 25, Basel
Student_in Gender Studies und Deutsche Philologie
helen.ramseier@gmail.com

FOTO

Lee Harrison 29, Aargau
azawaniste.deviantart.com



**SIE NENNEN UNS
SCHWUCHTLIG,
VERKEHRT ODER
PERVERS?**

**WIR KÜMMERN UNS
NICHT DARUM,
WAS DIE ANDEREN
ÜBER UNS SAGEN.
WIR WERDEN UNS
NIE RECHTFERTIGEN.
WIR SIND STOLZ
DRAUF, SO FALSCH
ZU SEIN.
AUCH DU KANNST
STOLZ AUF DICH
SEIN,
SO WIE DU BIST.**

[fb.com/mibuli](https://www.facebook.com/mibuli)

